

**9.09.1962 In seiner Gegenwart  
(Serie IV, 6), Jeffersonville, Indiana**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Guten Abend, Freunde! Der Herr segne euch reichlich. Es ist ein großes Vorrecht, heute abend wieder hier in diesem Gebäude zu sein und die nie versagende Gegenwart unseres Herrn zu verspüren, wie ER es uns verheißen hat. Ich weiß, daß viele von euch für die kurze Botschaft heute abend geblieben sind. Dafür bin ich sehr dankbar. Viele von euch müssen heute abend noch weit fahren, um nach Hause zu kommen. Manche von euch haben bereits die Motelzimmer geräumt. Wir werden versuchen, euch nicht zu lange aufzuhalten. Aus dem Grunde sind wir rechtzeitig gekommen, um rechtzeitig gehen zu können.

2 Sobald ich kann, werden wir bekanntgeben, wann wir die besonderen Kapitel der Offenbarung durchnehmen. Heute nachmittag hatte ich Anrufe und wurde gefragt, wann ich damit beginne. So der Herr will, möchte ich als nächstes über die sieben Siegel sprechen. Wenn wir rechtzeitig damit fertig werden, können wir uns vielleicht mit den sieben Siegeln auf der Rückseite des Buches befassen. Dafür werden wir Zeit nötig haben. Es sind sieben Siegel, die geöffnet werden, sieben Plagen, sieben Posaunen, jeweils sieben, doch die Siegel kommen zuerst. Die Rückseite des Buches ist mit sieben Siegeln versiegelt. Daniel hörte eine Donnerstimme. Es war ihm nicht gestattet, es aufzuschreiben. Auch Johannes durfte es nicht aufschreiben. Die Rückseite des Buches war versiegelt. Darauf kommen wir, wenn die Geheimnisse des Buches geoffenbart werden. Beachtet, was im Daniel steht. "...Hatte das Gesagte unter Verschuß und versiegle das Buch bis zur Endzeit."

3 Das Geheimnis Gottes sollte zu der bestimmten Zeit zur Entfaltung kommen. Seht, das Geheimnis, wer Gott ist, wie ER Fleisch wurde, all diese Dinge sollten zu der Zeit offenbart werden. Dann befinden sich sieben Siegel auf der Rückseite des Buches, die den Menschen nicht geoffenbart wurden und nicht in der Bibel geschrieben stehen. Doch alles muß mit der ganzen Bibel übereinstimmen. Ich meine, es wird eine große Sache sein.

4 Wir werden uns jetzt beeilen. Euch allen danke ich für eure Liebenswürdigkeit und eure Anwesenheit; und für alles, was ihr getan habt, danken wir euch vielmals. Heute abend werden wir euch nicht zu lange aufhalten, obwohl ihr geduldig seid beim Sitzen und Stehen. Meine Frau, die dort sitzt, sprach von gestern abend und meinte: "Ich habe auch gesetzte Frauen stehen sehen, deren Kleidung völlig durchnäßt war, und dennoch haben sie jedes Wort aufmerksam aufgenommen." Deshalb möchte ich unter der Salbung des Heiligen Geistes bleiben, damit ich, wenn ich predige, den Leuten die aufrichtige Wahrheit sage, nichts als die Wahrheit. Dann können sie daran festhalten und alles wird gut.

5 Ich möchte euch zunächst um Entschuldigung bitten. Heute morgen habe ich rechtzeitig aufgehört. Die Tonbänder sind noch nicht eingeschaltet. Ich werde sagen, wann das geschehen soll, weil ich noch einige Minuten über den "Countdown" sprechen möchte. Ich ging fort und hatte etwas vergessen. Ich war heute morgen so davon angetan, ohne das Thema beendet zu haben. Doch hoffe ich, daß ihr begriffen habt, was mit dem Countdown gemeint war. Wenn ihr das nicht wißt, seid ihr irgendwie verwirrt. Deshalb möchte ich noch kurz darauf eingehen, und einiges hinzufügen. Bitte verzeiht mir alle, denn ich möchte die Predigt beenden.

6 Sogleich werden wir dann mit dem nächsten Thema beginnen. Von verschiedenen Orten seid ihr gekommen. Wir hatten eine herrliche Zeit während der letzten drei Botschaften, als wir über verschiedene Themen und Lehren sprachen. Ich lasse euch ein wenig Zeit, eure Tonbänder zu wechseln.

7 Der Herr segne euch. Wir sind froh, euch heute abend in der Kapelle zu haben. Es ist überfüllt und viele müssen stehen. Wir hatten täglich drei Gottesdienste. Ich möchte, daß alle, die dieses Tonband hören, auch das von gestern abend hören. Befaßt euch zu Hause damit. Das ist der gegenwärtige Stand meines Dienstes, den der Herr mir gegeben hat. Besonders möchte ich, daß Prediger es hören, ehe ich in ihre Gemeinden oder zu ihnen nach Hause komme. Ich möchte, daß sie es haben. Heute morgen sprachen wir über den "Countdown": die Gemeinde bereitet sich auf das Hinweggehen vor.

8 So Gott will, werden wir heute abend über das Thema sprechen: "In Seiner Gegenwart." Wir danken Gott für das Vorrecht, daß wir in Seine

Gegenwart kommen dürfen. Zunächst möchte ich, daß ihr alle eure Bibeln aufschlagt. Ich lese aus dem 6. Kapitel des Propheten Jesaja. Wir wissen, daß er einer der Hauptpropheten war, ein großer Prophet seiner Zeit. Er beendete sein Leben, indem er zersägt wurde. Als Märtyrer hinterließ er sein Zeugnis von der Kraft des allmächtigen Gottes.

9 Wir beginnen mit dem ersten Vers:

"Im Todesjahr des Königs Ussia sah ich den Allherrn auf einem hohen und ragenden Throne sitzen, während Seine Säume das Heiligtum füllten.

Seraphe standen über Ihm; jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Antlitz, mit zweien bedeckte er seine Beine, und mit zweien flog er; und der eine rief dem ändern beständig die Worte zu: 'Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen! Die ganze Erde ist Seiner Herrlichkeit voll!'

Dabei erbebten die Grundlagen der Schwellen von ihrem lauten Rufen, und das Haus füllte sich mit Rauch.

Da rief ich aus: 'Wehe mir, ich bin verloren! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen; und nun habe ich den König, den Herrn der Heerscharen, mit meinen Augen gesehen!'

Da flog aber einer von den Seraphen auf mich zu und hatte in der Hand eine glühende Kohle, die er mit einer Zange oben vom Altar genommen hatte. Er berührte mit ihr meinen Mund und sagte: 'Siehe, nachdem diese deine Lippen berührt hat, ist deine Schuld von dir gewichen und deine Sünde getilgt!'

Darauf hörte ich die Stimme des Allherrn sagen: 'Wen soll ich senden, und wer wird unser Bote sein?' Ich antwortete: 'Hier bin ich, sende mich!''

10 Möge der Herr Sein Wort segnen. Ich meine, dieses ist eine der treffendsten Schriftstellen. In der Gegenwart Gottes erkennt der Mensch, daß er ein Sünder ist. Wir fühlen uns vielleicht sehr wohl, wenn wir uns woanders befinden. Wir mögen die Meinung vertreten, daß wir gute Menschen sind; wenn wir jedoch in die Gegenwart Gottes kommen, erkennen wir, wie klein wir sind.

11 Vor kurzem stand ich mit einem Freund, Burt Caul, den ich zu Christus führen durfte, dort in New Hampshire bei den riesigen Cold-Brook-Fällen. Letztes Jahr nahm ich meine Familie dorthin, um diese zu besichtigen. Man muß von der Straße aus eine lange Strecke zu Fuß gehen, um dorthin zu gelangen. An dem blaugrünen Wasser, das mit solcher Kraft von den Bergen herniederschäumte über die Steine hinweg, sah Burt mich an und sagte: "Billy, hier führt ein Mensch sich nur noch so klein", und zeigte ungefähr 1/4 Zoll auf seiner Fingerspitze. Ich erwiderte: "Das stimmt, Burt." So viel wußte er von der Gegenwart Gottes in Seiner Schöpfung.

12 Ich frage mich, ob nicht der, der das Lied geschrieben hat: "Wie groß bist Du", eines Nachts die Sterne betrachtete, die so weit entfernt sind! Vor einigen Monaten standen Br. Fred, Br. Woods und ich mit Bruder MacKnelly in der Wüste Arizonas. Wir fragten uns, wie nahe wohl ein Stern am anderen sei. Wegen der Entfernung von Millionen von Meilen sah es aus, als sei ein Stern vom anderen nicht einen Zoll entfernt. Und dann dachten wir über die wissenschaftliche Behauptung nach, daß diese Sterne weiter voneinander entfernt sind als wir von ihnen.

13 Dann erkennen wir, wie klein wir sind und wie groß ER ist und daß wir in Seine Gegenwart kommen dürfen. Immer, wenn die Menschen in die Gegenwart Gottes kommen, hat es einen großen Einfluß auf sie. Ich habe es in meinem Dienst gesehen, daß die Gegenwart Gottes in einen Ort hineinkam und das Leben der Menschen offenbarte, ihre Sünden und unmoralischen Handlungen anzeigte, und eine heilige Stille über die Menschen kam, daß sie aus der Gebetsreihe herauskamen, zum Altar hinliefen, um mit Gott in Seiner Gegenwart in Ordnung zu kommen. Sehet, es ist etwas daran, wenn man in die Gegenwart Gottes kommt, es bewirkt etwas. Ich habe es an Menschen gesehen, die auf Betten und Bahren lagen.

14 An einem Abend dort in Mexiko wurde ein totes, in Decken gehülltes Baby von der mexikanischen Mutter hinaufgebracht. Mehrere tausend Menschen sahen, was geschah, und es kamen fünfzig- oder sogar fünfundsiebzigtausend zu einer Versammlung. Sie sahen, wie das tote Kind zum Leben zurückkam. Frauen wurden ohnmächtig, Menschen erhoben ihre Hände und schrien. Weshalb? Sie begriffen, daß ein Mensch solches nicht tun kann und daß sie in der Gegenwart des

allmächtigen Gottes waren, wodurch verursacht wurde, daß etwas geschah.

15 Ich hatte das Vorrecht, gottesfürchtige Männer sprechen zu hören. Von Finny wird gesagt (er war ein kleiner Mann, wog nur etwas mehr als 100 Pfund), daß er eine sehr mächtige Art zu reden hatte. Es begab sich eines Tages, daß er die Akustik in einem Gebäude testen wollte. Damals gab es noch keine Lautsprecheranlagen. Auf der Empore war ein Mann mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Er hörte die Männer hereinkommen, wußte aber nicht, wer sie sind, und verhielt sich ruhig. Herr Finney wollte nur die Akustik ausprobieren. Er hatte sehr viel für die Erweckung, die er abhalten wollte, gebetet, und wollte nun seine Stimme und ihren Schall prüfen. Unbemerkt ging er aufs Podium und rief: "Tu Buße, sonst kommst du um!" Er rief es mit solch einer Macht, unter der Salbung Gottes, daß der Mann von der Empore herunterfiel.

16 So predigte er das Evangelium. Es begab sich in Boston, Mass., daß er von einem Fenster aus predigen mußte, da dort keine Kirche war, die die Zuhörerschaft fassen konnte. Er stand dort und predigte so gewaltig über die Hölle, daß Arbeiter mit ihrem Werkzeug in den Händen auf die Straße fielen und um Barmherzigkeit schrien. In der Gegenwart Gottes sind große Prediger imstande gewesen, durch das Wort Gottes die Gegenwart Gottes in die Versammlung hineinzubringen. Es darf nicht soweit kommen, daß ein Mensch in seinem Herzen die Gegenwart Gottes nicht mehr verspürt. Das geschehe nie.

17 Als der erste Mensch, Adam, nachdem er gesündigt und verkehrt gehandelt hatte, in die Gegenwart Gottes kam, konnte er sie nicht ertragen. Er lief und verbarg sich unter den Bäumen und bedeckte sich mit einem Feigenblatt, denn er wußte, daß er in der Gegenwart Jehovahs, des Schöpfers stand. Das war die Reaktion des ersten Menschen, nachdem er gesündigt hatte, als er versuchte, mit Sünde auf seiner Seele in die Gegenwart Gottes zu kommen. Er konnte sich nicht verbergen, er war noch zart. Sünde hatte noch nicht den Halt an ihm, wie in den Herzen der Menschen heutzutage. Er war sich dessen bewußt, daß er vor seinem Schöpfer stand. Er versteckte sich unter den Bäumen und kam nicht hervor. Er konnte nicht eher herauskommen, bis Gott eine Vorbereitung für ihn getroffen hatte.

18 Wir könnten 1. Moses 17, 3 lesen, wo uns von dem großen Patriarchen Abraham berichtet wird, als er in die Gegenwart Gottes kam.

Gott sprach zu ihm und offenbarte sich ihm mit Seinem Namen als der allmächtige Gott, und Abraham fiel auf sein Angesicht. Der große Patriarch, Gottes Knecht, konnte der Gegenwart Gottes nicht standhalten, obwohl er Ihm schon fünfundzwanzig Jahre treu gedient hatte. Als Gott sich ihm nahte, fiel der Patriarch auf sein Angesicht, denn er konnte der Gegenwart Gottes nicht standhalten.

19 In 2. Moses 3 lesen wir von Moses, dem großen Knecht und Propheten Gottes, der sich in der Wüste befand. Er war ein heiliger Mann. Er wurde zu diesem Zweck geboren, seit Mutterleibe an zum Propheten bestimmt. Er versuchte sein Volk zu befreien, ausgerüstet mit seinem Wissen, denn er wußte, daß er der Befreier seines Volkes war. Doch zunächst begriff er das nur von einem theologischen Standpunkt aus. Er war ausgebildet, er war gut geschult. Er konnte die Ägypter-Weisheit lehren; und sie waren das gelehrteste Volk der Welt. Er kannte ihre Lebensweise. Er kannte die Schrift von A bis Z. Er kannte die Verheißungen, die Gott gegeben hatte. Er kannte sie von dem intellektuellen Standpunkt aus. Er war ein großer Mann des Militärs. Doch eines Tages in der Wüste, als er in die Gegenwart Gottes kam, zog er seine Schuhe aus, wissend, daß er auf heiligem Boden stand. Als er in die Gegenwart Gottes kam, konnte er sich nicht auf den Füßen halten, sondern fiel auf sein Angesicht wie Abraham. Er konnte nicht standhalten in der Gegenwart Gottes.

20 Gemäß 2. Moses 19 wurde das auserwählte Volk Gottes, wie es schon in den Tagen Abrahams verheißten wurde, herausgeführt. Von Abraham, Isaak und Jakob stammen die zwölf Erzväter. Durch Jahre hindurch kamen heilige Männer hervor, große Männer, ein auserwähltes Volk, ein geweihtes, heiliges Volk, Menschen, die Gott während ihres ganzen Lebens dienten.

21 Eines Tages sprach Gott: "Versammle Israel, denn Ich werde zu ihnen reden." Als Gott von dem Berge Sinai herunterkam und der Berg vom Feuer erfaßt wurde und der Rauch aufstieg wie von einem großen Ofen und die Stimme Gottes hervordonnerte, fiel Israel auf das Angesicht und sprach: "Moses, sprich du, wir können Gott nicht länger anhören, sonst müssen wir sterben." In der Gegenwart Gottes erkennen Menschen, daß sie Sünder sind. Sie alle waren gemäß dem Gesetz beschnitten. Sie befolgten die Gebote, doch als Gott redete und sie in Seine Gegenwart kamen, erkannten sie, daß sie nicht richtig standen.

Etwas fehlte ihnen, das erkannten sie in der Gegenwart Gottes. Sie sprachen: "Rede du mit uns, dann wollen wir zuhören; Gott aber möge nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben!"

22 In Lukas 5, 8 rief Petrus in der Gegenwart Jesu aus, indem er sich auf seine Knie warf: "Herr, gehe weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch." Er war ein großer, starker Mann mit großem Einfluß, ein angesehener Fischer. Doch als er das Wunder Gottes geschehen sah, das der tat, der wie ein gewöhnlicher Mann aussah, da begriff er schon, daß es mehr als ein Mann war, der die Netze mit Fischen füllte. Sie hatten die ganze Nacht über gefischt und nichts gefangen. Doch er hörte jemand sagen: "Werfet die Netze zur Rechten aus!"

23 Als sie die Netze hereinzogen, hatten sie eine große Menge Fische gefangen. Er erkannte, daß er ein sündiger Mann war, und sprach: "Gehe hinweg von mir, Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch." Wer sagte das? Petrus bat in der Gegenwart Gottes, daß der Herr von ihm gehe, weil er sich als Sünder erkannte.

24 Abraham erkannte sich als verkehrt. Adam erkannte sich als verkehrt, obwohl er ein Sohn Gottes war. Moses erkannte sich als verkehrt. Israel, als Gemeinde und Nation, erkannte sich als verkehrt. "Gehe von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch." Er sagte nicht: "Ich bin heilig und würdig, dies zu empfangen." Er sprach: "Ich bin ein sündiger Mensch."

25 Eines Tages traf es einen religiösen Mann, der all seine Theologie von dem großen Lehrer Gamaliel gelernt hatte. Sein Name war Saulus von Tarsus, den wir als Paulus kennen. Auf's Genaueste religiös. Er wußte über ihre Religion genau Bescheid. Er war ein Pharisäer unter den Pharisäern, ein Hebräer unter den Hebräern. Er war ein geachteter, kluger, geschulter Mensch, der den Anspruch stellte, Gott schon von Kindesbeinen an zu kennen. Doch eines Tages auf dem Wege nach Damaskus erschien ihm die Feuersäule, und er fiel zu Boden in den Staub und sprach: "Herr, wer bist Du? Was willst Du, das ich tun soll?" Seine ganze Schulung, seine umfangreiche theologische Ausbildung bedeutete nichts mehr, als er in der Gegenwart Gottes stand.

26 Hier möchte ich einen Moment stehenbleiben. Vielleicht habt auch ihr verschiedene Auszeichnungen, was immer es sein mag. Vielleicht seid auch ihr schon von Kindesbeinen an zum Gottesdienst gegangen und habt all die religiösen Handlungen vollzogen, doch sobald ihr euch in

der Gegenwart Gottes befindet, werdet ihr so klein. Paulus erkannte, daß er verkehrt war, und unter dem Einfluß dieser Kraft fiel er auf sein Angesicht. Als er aufblickte und den Gott sah, gegen den er gepredigt hatte und von dem er gedacht hatte, er kenne Ihn, erkannte er, daß er verkehrt war, und fiel zu Boden, denn er befand sich in der Gegenwart Gottes. Er hatte die Feuersäule gesehen.

27 Als Johannes gemäß Offbg. 1, 7 die Vision sah und die Stimme hörte, die zu ihm sprach, wandte er sich um, um zu sehen, woher die Stimme kam, und er sah sieben goldene Leuchter. Und Einer stand inmitten der sieben goldenen Leuchter, Sein Haupt war weiß wie schneeweiße Wolle, Seine Augen wie Feuerflammen, Seine Füße glichen dem Golderz, um die Brust war ER mit einem goldenen Gürtel umgürtet und Sein Name lautet "das Wort Gottes." Dieser große Apostel Johannes war mit Christus gewandelt, hatte sich an Seine Brust gelehnt und all diese Dinge getan! Wie ich bereits heute morgen gesagt habe, hat der Dienst des Apostels Paulus alle übertroffen. Johannes war mit Jesus gewandelt, hatte mit Ihm geredet, geschlafen, gegessen, doch als er Ihn dort stehen sah im verherrlichten Zustand, fiel er wie tot zu Seinen Füßen nieder. Amen. Denkt daran!

28 Wir können zur Versammlung kommen, sprechen und Gott preisen und dergleichen; doch Bruder, wenn wir Ihn kommen sehen, wird sich in unserem Herzen alles verändern. Vielleicht meinen wir, wir halten die Gesetze und Lehren unserer Kirche, doch wenn wir Ihn sehen, dann wird sich alles verändern. Gewiß.

29 Dieser große Mann Johannes, so berichtet uns die Bibel in Offbg. 1, 7, fiel wie tot nieder, obwohl er 3 1/2 Jahre mit Christus gewandelt war und auch einige Epistel niedergeschrieben hatte. Er hatte mit Ihm an einem Tisch gegessen und immer Gemeinschaft mit Ihm gehabt, doch als er sich umwandte und Ihn sah, hatte er kein Leben mehr in sich. Er fiel nieder wie ein Toter.

30 Wir haben bereits über Jesaja, diesen großen Propheten, in Jes. 6, 5 gelesen. Er war einer der größten Propheten der Bibel. Die Bibel hat 66 Bücher, und auch Jesaja hat 66 Kapitel. Jesaja beginnt mit dem 1. Buch Moses (dem Anfang) und geht bis zum Neuen Testament. In den letzten Kapiteln ist vom Tausendjährigen Reich die Rede. Es gleicht dem 1. Buch Moses, dem Neuen Testament und dem Tausendjährigen Reich. Vollkommen. Jesaja war einer der wichtigsten Propheten. Doch eines

Tages lehnte er sich auf Ussia, diesen gerechten guten König, der ihn als einen heiligen Mann anerkannte und ihn im Tempel weilen ließ.

31 Jesaja hatte Gesichte. Er war ein Prophet. Er predigte das Wort, er war ein Prediger. Jesaja war ein heiliger Mensch. Doch eines Tages, als er sich im Tempel befand, fiel er in Verzückung und sah die Herrlichkeit Gottes. Er sah Engel, die ihre Angesichter und ihre Beine mit ihren Flügeln bedeckten und mit zweien flogen, und sie riefen: "Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen! Die ganze Erde ist seiner Herrlichkeit voll!"

32 Da erkannte der Prophet, daß er nichts war. Er rief aus: "Wehe mir, ich bin verloren! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen. Wehe mir, denn ich habe die Herrlichkeit Gottes gesehen."

33 Er sagte, als der Engel laut rief, da erbeben die Grundlagen der Schwellen des Tempels. Bruder, was verursacht es? Nicht nur die Pfosten im Tempel werden erbeben, sondern der Himmel und die Erde werden erbeben, wenn ER wiederkommt. Die Berge werden fliehen und das Meer zurückweichen, und man wird schreien: "Verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt." Es wird eine furchtbare Zeit sein. Ich sage dir, teurer Freund, der du in Sünden lebst: es ist an der Zeit, alles in Ordnung zu bringen. Jesaja sagte: "Wehe mir, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen."

34 Denkt daran! Wenn solch heilige Männer sich in der Gegenwart Gottes als Sünder erkannten, wie wird es dann den Sündern und Gottlosen an jenem Tage ergehen? Was werden Menschen tun, die in den Versammlungen sitzen? Was werden diejenigen tun, die die Kraft Gottes gesehen, die den Countdown des Wortes gehört, die Gott selbst geoffenbart sahen? Ohne jeglichen Zweifel ist jede Schrift erfüllt, und doch versuchen sie, in den Himmel zu kommen, ohne wiedergeboren zu sein und den Heiligen Geist empfangen zu haben. Die Bibel sagt: "Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?"

35 Wie werden wir dastehen, wenn wir Gott selbst vor uns entfaltet sehen und die Herrlichkeit Gottes in derselben Weise sehen wie jene Männer, die als Propheten und Heilige, auf welche das Wort gegründet ist, niederfielen und ausriefen: "Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen,

unheilig." Was wird dann mit dem Mann geschehen, der seine Sünden nicht bekennt? Was wird mit den Jungen und Mädchen sein, die ihre Sünden nicht bekennen? Was wird mit dem hartherzigen Mann sein, der meint, mehr über die Schöpfung Gottes zu wissen als Gott selbst? Was wird mit dem Menschen geschehen, der sein ganzes Leben dazu verwendet, zu versuchen, die Bibel zu widerlegen? Wo wird ein solcher Mann erscheinen? Denkt darüber nach!

36 Dies ist Evangelisation. Dies ist die Zeit, die Menschen wachzurütteln. Dies ist die Zeit, von der Gott sagte, daß ER wieder eine Erschütterung geben wird wie auf dem Berge Sinai. (Heb. 12, 25-29) Nicht nur der Berg Sinai, sondern alles, was sich bewegen läßt, wird erschüttert werden. Habt ihr den weiteren Teil der Schrift beachtet? "Wir jedoch empfangen ein unerschütterliches Reich." Halleluja! Alles, was sich bewegen läßt, wird erschüttert werden. Die Himmel werden erschüttert. Die Erde wird erschüttert. Himmel und Erde werden vergehen, aber das Wort wird nicht vergehen. "Auf diesem Felsen werde Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." Alles, was erschüttert werden kann, wird erschüttert werden. Wir jedoch empfangen ein Königreich, welches von Gott selber ist, und Gott ist das Wort. ER selbst kann nicht erschüttert werden. Amen. Wir empfangen ein Königreich, das unbeweglich ist, unerschütterlich. So schreibt es Paulus an die Hebräer. Solche Menschen zu solch einer Zeit, und doch haben sie so empfunden. Auch wir selbst haben es empfunden. Wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen wie jene Männer. Gewiß! Wir haben sie gesehen. Wir haben die Herrlichkeit Gottes wie Abraham gesehen. Wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen wie Moses, dieselbe Feuersäule, dieselbe Kraft Gottes; denselben Christus, der sich offenbart und sich selbst kundtut, Sein Wort hält bis in diese letzten Tage hinein. Wie können wir damit durchkommen, wenn wir die Dinge so leichtfertig behandeln? Wie können wir weitergehen und an unseren Satzungen und Denominationen festhalten und nicht Gottes Wort nehmen? Was wird es für uns an jenem Tage sein? Was wird mit uns geschehen, nachdem wir die Herrlichkeit Gottes gesehen haben?

37 Manche Leute stehen entfernt und machen sich darüber lustig. Manche lachen darüber, andere bezeichnen es als Fanatismus, manche als Telepathie; einige bezeichnen es als vom Beelzebub und wie es sonst noch genannt werden mag. Wie das alte Sprichwort lautet: "Toren

treten mit nagelbeschlagenen Schuhen da herum, wo Engel nicht wagen hinzutreten." Wenn er sieht, daß Gott sich so vollkommen durch Sein Wort kundtut - nicht durch eine Glaubenssatzung, sondern durch Sein Wort, geht er darüber hinweg und macht sich darüber lustig. Ein solcher ist ein Tor. Gott ist das Wort und ER selbst hat sich ihnen klar zu erkennen gegeben. Wer das nicht erkennt, ist ein Tor. So sagt es die Bibel. Was wird mit ihm sein, wenn er dort an jenem Ort stehen muß? Es wird schrecklich für einen solchen Menschen, für den Gottlosen, an jenem Tage sein.

38 Sünder, die Buße getan haben, brauchen sich nicht zu fürchten. Nein. Ein Sünder, der Buße tut, weiß, daß ein blutiges Opfer an seiner Stelle bereitet ist. Das gibt ihm Trost. Ich habe die Herrlichkeit Gottes gesehen. Ich habe Seine Kraft verspürt. Ich kenne die Berührung Seiner Hand. Ich kenne Seine Züchtigung. Ich weiß, ER ist Gott. Ich weiß, daß ich unwürdig bin, doch Einer steht dort für mich ein. Amen. Der Eine steht dort und sagt: "Vater, lege all seine Sündhaftigkeit auf Mich, denn er trat für Mich auf Erden ein." Halleluja! So komme ich khn zum Throne Gottes, mit der Gnade in meinem Herzen und dem Bewußtsein, es geschieht nicht durch gute Werke, sondern durch Seine Barmherzigkeit bin ich gerettet. Nicht um deswillen, was ich getan habe, was ich beitragen kann, was ich vorweisen kann - allein durch Seine Gnade hat ER mich gerettet.

39 Kein Wunder, daß der Poet, als er das erkannte, ausrief: "Erstaunliche Gnade, wie lieblich ist dein Klang, die einen Schuft wie mich gerettet hat. Einst war ich verloren, doch jetzt bin ich gefunden, war blind, nun kann ich sehen."

40 Wie hatte ich, wie hattet ihr je zum Himmel gelangen können? Wir können es nicht, wir hatten keine Möglichkeit dazu. Doch Einer bahnte den Weg. ER ist der Weg. Wie kommen wir zu Ihm? Durch einen Geist, Seinen Geist, sind wir alle in einen Leib getauft worden, der hinaufgenommen wird. Wir werden wie die Astronauten hinaufgenommen in diesen letzten Tagen und das Angesicht Gottes schauen. Amen.

41 Sünder, die Buße getan haben, brauchen sich nicht zu sorgen. Jemand ist dort und nimmt ihren Platz ein. Seit wir in Seine Gegenwart gekommen sind und wissen, daß wir uns in Seiner Gegenwart befinden, sehen wir Ihn die Dinge tun, die ER damals auf Erden getan hat. Wie

wißt ihr es? Wie erkennt ihr den Weinstock? Sicher an seiner Frucht. Wie erkennt ihr die Gemeinde, zu der ihr geht? An der Frucht, die sie trägt. Jesus sagte: "Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich getan habe, auch tun." ER sprach: "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben."

42 ER hat uns nie beauftragt, Denominationen zu gründen. ER hat uns nie beauftragt, Glaubenssatzungen aufzustellen. Davor hat ER uns gewarnt. Wenn jemand zu den Worten hinzufügt oder hinwegnimmt, dessen Teil wird aus dem Buch des Lebens genommen. Wir sind allein dazu bestimmt, in Übereinstimmung mit dem Wort zu bleiben. Wenn ein Mann von Gott gesandt ist, wird er auf dem Worte stehen, denn Gott kann nur für Sein Wort eintreten. ER muß zu Seinem Wort stehen.

43 Wenn wir in Seine Gegenwart kommen, wenn ein Mensch einmal in die Gegenwart Gottes kommt, ist er für immer verwandelt, wenn er sich verwandeln läßt. Es gibt solche, die in die Gegenwart Gottes kommen, ohne es zu beachten. Sie waren nicht zum ewigen Leben verordnet. Doch wenn sie von Gott vorherbestimmt sind, erkennen sie es, sofern sie von Gott bewegt werden. Es fängt Feuer.

44 Seht auf die Dirne dort an jenem Tage in Samarien. Sie war in einer schlechten Verfassung. Das wissen wir. Doch als sie das Zeichen des Messias sah, sagte sie: "Wir wissen, der Messias kommt und wird dies tun. Bist Du Sein Prophet?" ER sprach: "Ich bin der Messias, der da kommen soll." Sie erkannte es. Sie stellte keine weiteren Fragen mehr. Sofort übernahm sie eine Verantwortung. Sie wußte, wen sie gefunden hatte, als sie in die Gegenwart Gottes kam. Sie hatte die Verantwortung, anderen davon zu berichten. Halleluja! Ein Mensch, der in die Gegenwart Gottes kommt, ist von der Minute an dafür vor Gott verantwortlich, es anderen zu sagen.

45 Seht auf Abraham, auf Moses, auf Petrus und Paulus. In dem Moment, als sie in die Gegenwart Gottes kamen, erkannten sie sich selbst als Sünder. Später besiegelten sie ihr Zeugnis mit ihrem Leben.

46 Seht euch die Frau an! Sie konnte es nicht länger aushalten, lief in die Stadt hinein und berichtete es den Menschen. "Kommt und seht, wen ich gefunden habe, Der mir alles gesagt hat, was ich tat. Ist es nicht der Messias?" Sie konnten es nicht leugnen. Es war gemäß der Schrift.

47 Sie müssen es tun. Ein Mensch hat die Verantwortung, es anderen zu sagen wie Moses, Petrus und Paulus es taten. Ihr habt diese Dinge gesehen und seid in Seine Gegenwart gekommen. Ihr tragt Verantwortung für die Botschaft, sie anderen mitzuteilen. Ihr könnt nicht stille damit sitzenbleiben. Ihr müßt sie zu anderen hinbringen.

48 Ich erinnere mich an eine alte Schwester, die hierher kam, die Mutter von Br. Snelling. Sie saß hier in der Gemeinde. Sie pflegte zu singen: "Es fließt in mir über. Ich laufe, ich laufe, es fließt in mir über. Ich kann nicht stillsitzen." Sie hatte etwas gefunden.

49 Einmal ging ich zu einer kleinen Negergemeinde hier in Louisville. Alle standen und sangen: "Ich laufe den Hochweg des Königs hinauf. Habe Ihn gerade gefunden und gehe den Hochweg hinauf."

50 Es geschieht etwas, wenn ihr Christus findet. Ihr könnt nicht länger stille sein. Für den Rest eures Lebens seid ihr verändert. Wenn Leben und Leben zusammenkommen, erstrahlt ein helles Licht. Das ist wahr. Wenn die Glühbirne mit dem Strom verbunden wird, und die Birne in Ordnung ist, wird sie Licht ausstrahlen. Nichts als Licht kann hervorkommen, wenn Glühbirne und elektrischer Strom verbunden werden. Es muß geschehen. Wenn ein Mann oder eine Frau zum ewigen Leben verordnet ist und sieht, wie der Strom Gottes sich mit ihnen wie mit einer Birne verbindet, wird das Licht überall hinstrahlen, wo es nur kann. Vielleicht habt ihr nur die Ausstrahlung von 10 Watt, doch ihr werdet das Licht, das ihr empfangen habt, verbreiten. Habt ihr nicht 500 Watt, sondern nur 10, so strahlt das Licht aus, das ihr habt. "Laßt euer Licht vor den Menschen scheinen, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen."

51 Wenn ein Mensch den Kontakt mit Gott bekommt, erkennt er sich selbst als untauglich. Wie könnte jemand umhergehen und sich großtun und von dem reden, was er getan hat, wenn er nichts ist. Er ist doch ohnehin nichts. Ich glaube, es war in Memphis, Tenn., wo Br. Davis Erweckungsversammlungen hielt. Wir gingen in das Kolosseum, eine Art Kunstaustellungsgebäude. Dort hatte man Statuen, die aus den verschiedenen Teilen der Erde dorthin gebracht wurden - Herkules usw., und besondere Gemälde von Kunstmalern. Dann haben sie die Analyse eines Mannes, der ca. 150 Pfund wog, vorgenommen. Wißt ihr, welchen Wert er hatte? 84 Cent. Das war alles. All die Chemikalien, aus denen er zusammengesetzt ist, ergeben diesen Wert. Seine Chemikalien

genügten, um ein Hühnerneist auszusprühen. Der gesamte Wert war 84 Cent. Doch wie sorgen wir uns um das Äußere, das nur den Wert von 84 Cent hat!

52 Zwei Jungen standen dort, sahen sich die Sache an, und einer sagte zum anderen: "Jim, wir sind nicht sehr viel wert, nicht wahr?" "Nein", antwortete er, "John, bestimmt nicht."

53 Ich sagte: "Einen Moment, Jungens. Ihr habt eine Seele, die ist mehr wert als zehntausend Welten, denn sie wurde durch die Kraft Gottes erlöst, wenn ihr es nur gestattet."

54 Wenn Menschen diese Dinge sehen, sind sie verantwortlich, es anderen zu sagen. Ich sah es, als ich Junge war, und habe mein ganzes Leben dafür verwandt. Ich bedaure, nur ein Leben zu haben. Ich wünschte, ich hätte zehntausend. Auch wenn ich die Ewigkeit hätte, möchte ich den Menschen immer noch davon erzählen. Es ist das größte, das ich je gefunden habe. In Hesekeil 3, 3 könnt ihr von dem Wächter nachlesen, der die Verantwortung für eine ganze Stadt hatte. Erwachtet, erwachtet in eurem geistlichen Bewußtsein für einen Moment, während ich diese Schriftstelle behandle. Der Wächter war ein ausgebildeter Mann. Er mußte wissen, was er tat. Aus weiter Entfernung mußte er das Herannahen des Feindes erkennen. Er konnte es feststellen. Er konnte sagen, wo sie marschieren, ihre Farbe, ihren Rang und Gruppierung ansagen. Soweit ein menschliches Auge nur zu sehen vermag, konnte er es feststellen. Er stand höher als die anderen. Er war ausgebildet, den Feind zu erkennen. Gott legte ihm die Verantwortung für die ganze Stadt auf. "Wächter, wie spät ist es in der Nacht?" O Halleluja!

55 So ist es mit den Soldaten Gottes heute. Sie sind im Worte trainiert. Wenn etwas aufkommt, auch wenn es poliert ist, aber mit der Schrift nicht übereinstimmt, warnen sie ihre Zuhörerschaft. Alles, was nicht biblisch und nicht göttlich ist, erkennen sie, z.B. die verschiedenen Tänze und Veranstaltungen, um das Gehalt des Pastors aufzubessern. Diese Dinge sind verkehrt. Verschiedene Spiele und Kartenspiele in den Kirchen sind verkehrt. Der richtige Wächter auf der Mauer, der einmal in der Gegenwart Gottes war, wird seine Stimme erheben. Wenn er nicht auf der Mauer steht, auf der er sich befinden sollte, dann ist er nicht höher als der Rest der Versammlung. Doch wenn er ein korrekter Wächter ist, wird Gott ihn in die Sphären erheben, in die andere nicht

hineinreichen. Er behütet die Herde und Gott macht ihn für sie verantwortlich. Der Mann Gottes, der in der Gegenwart Gottes steht und weiß, daß Gott wirklich Gott ist und Sein Wort hält, der wird beobachten können, wie Gott selbst Seiner Verpflichtung nachkommt und Sein Wort hält, ganz gleich, wieviele Organisationen und Denominationen das herunterzureißen versuchen. Er kennt den Rang und die Aufstellung des Feindes. Amen. Ein echter Wächter weiß, was er der Versammlung zu sagen hat.

56 Wir sind in Seiner Gegenwart gewesen, haben bezeugt, daß ER da ist, haben unsere Sünden bekannt. Sie sind ausgelöscht aus Seinem Buch und Gedächtnis. Niemand als Gott hat das zu tun vermocht. Wenn ihr mir etwas antut, werde ich euch vergeben, doch ich werde daran denken. Wenn ich euch etwas antue, werdet ihr mir vergeben, doch ihr werdet daran denken. Doch Gott kann vergeben und vergessen. Denkt darüber nach. Er erinnert sich nicht mehr daran. Amen. Ich empfinde gut darüber, daß ER sich daran nicht mehr erinnert. Niemand vermag es zu tun als Gott. Niemand als Gott kann das. ER hat gesagt, daß ER es auslöschen wird aus Seinem Buch und Gedächtnis. Ich kann es nicht tun, ihr könnt es nicht. Unsere Sinne sind begrenzt, doch ER ist der unendliche Gott. ER kann absolut vergessen, als wäre es nie geschehen. Amen.

57 Eine junge Dame aus einer Landgemeinde, deren Vater ein altertümlicher Prediger, bzw. ein Mitglied der Gemeinde war, der zu jauchzen pflegte, zog in die Stadt und paßte sich der Handlungsweise der dortigen Frauen mit den verschiedenen Moden an. Eines Tages schämte sie sich ihres Vaters, der gekommen war. Ihre Mutter war bereits gestorben. Der alte Mann war es gewohnt, nach dem Frühstück die Bibel zu lesen, zu weinen und zu beten und den Tag über zu jauchzen. Er bewegte sich im Raum hin und her. Sie war darüber verlegen. Bis in die Nacht hinein las er die Bibel. Er sprang aus dem Bett und rief laut: "Ehre sei Gott! Halleluja! O Ehre sei Gott!" Bis in die halbe Nacht lief er auf und ab und weinte.

58 Eines Tages hatte sie mit den Gemeindemitgliedern eine Teeparty geplant, wie das so üblich ist. Noch wußte sie nicht, was sie mit ihrem Vater tun würde. Es war ja ihr Papa. Sie sagte zu ihm: "Gehe dort in das Dachzimmer, Papa, denn du möchtest ja nicht hier sein wo all die Frauen sind." "Nein," meinte er, "das möchte ich nicht."

59 Sie sagte: "Die Frauen der Gemeinde kommen heute und wir werden eine kleine Gebetsgemeinschaft haben. Warum gehst du nicht einfach in das Dachzimmer, Papa." Er sagte: "Ich glaube, das tue ich." Sie sagte: "Lies doch dieses schöne Buch über Geographie." Sie nahm ihm die Bibel weg, in der Hoffnung, daß er dann stille sein würde. Sie wußte, wenn er in der Bibel liest, wird er dort oben viel Krach machen. Er ging in das Zimmer, das über dem Raum war, wo sie ihre Party hatten. Sie reichte ihm das Buch und sagte: "Dies ist sehr schön. Lies es, Papa, denn es sagt dir die ganze Wahrheit über die Welt." Er sagte: "Ich werde froh sein, es zu lesen."

60 Sie bat ihn: "Verhalte dich dort oben ruhig, bis die Frauen gegangen sind. Dann kannst du wieder herunterkommen und tun, was du möchtest." Er war einverstanden, ging hinauf und setzte sich hin. Sie hatten ihre Teeparty, sprachen über diesen und jenen - ihr wißt ja, wie es geht - und hatten eine fröhliche Zeit. Dann geschah etwas in dem Dachzimmer. Man hörte Jauchzen und Jubeln und Hüpfen. Der Putz fiel herunter. Der Mann lief dort oben mit aller Macht so gut er konnte, sprang auf und ab und rief: "Preis sei Gott! Preis sei Gott!" Die Frauen wußten nicht, was dort oben geschehen war. Der Mann kam jedoch die Treppe herunter so schnell er konnte. Die Tochter sagte: "Papa, ich habe dir doch ein Buch über Geographie zu lesen gegeben." Er sagte: "Ja, ich weiß es. Ich habe darin gelesen, daß es Stellen gibt, wo das Meer so tief ist, daß der Boden nicht erreicht werden kann." Er sagte: "In der Bibel habe ich gestern gelesen, daß ER meine Sünden in das Meer der Vergessenheit getan hat, wo es am tiefsten ist. Ehre sei Gott! Sie sind dahin und versunken." Darüber hat er gejauchzt. Das stimmt.

61 Gott hat unsere Sünde in das Meer der Vergessenheit geworfen und sie getilgt. Es ist, als wären sie nie geschehen. Wir stehen in der Gegenwart Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, rein und heilig. So heilig wie ER war. ER sieht mich nicht so, wie ich bin. ER sieht mich als Seinen eigenen Sohn. ER kann mich gar nicht sehen, und wenn, dann nur in Seinem Sohn. Nur in Seinem Sohne, in dem ich bin. ER sieht nur Seinen Sohn. Ist das nicht wunderbar? Wir brauchen nicht mehr über die Sünde nachzudenken. Sie ist dahin, ist unter dem Blut. Jawohl! Ihr braucht euch nicht mehr darum zu sorgen. Alles ist ausgelöscht, sogar aus dem Gedächtnis Gottes. ER gedenkt nicht mehr daran.

62 Jesaja, der mächtige Prophet, bekannte seine Sünde und sprach: "Wehe mir, ich vergehe, ich bin ein Mann mit unreinen Lippen." Ein Prophet! "Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und meine Versammlung ist unrein. Die Menschen, zu denen ich predige, sind unrein. Ich bin unrein. Wehe mir." Dann kamen Engel aus der Herrlichkeit Gottes, die Wolken wichen zurück. Er schaute hinauf und sah, wie Seine Herrlichkeit den ganzen Himmel erfüllte. Er sah die Engel, die nicht wissen, was Sünde ist, die in der Gegenwart Gottes sind. Mit zwei Schwingen bedeckten sie ihr Angesicht, mit zweien ihre Füße, und mit zweien flogen sie, wobei sie Tag und Nacht ausriefen: "Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr." Das macht, daß ihr eure Unheiligkeit erkennt. Was tat er? Er sagte: "Wehe mir."

63 Er bekannte seine Sünden und rief aus: "Wehe mir." Der Engel jedoch ging hin, nahm mit der Zange die glühende Kohle vom Altar, die die Geist- und Feuertaufe repräsentiert, und legte sie auf die Lippen des Propheten und sprach: "Siehe, jetzt sind deine Lippen berührt und deine Schuld ist von dir gewichen und deine Sünde getilgt." Dann bewegten sich die Schwingen, der Vorhang der Zeit wurde zurückgezogen und er hörte Gottes Stimme: "Wer wird unser Bote sein?"

64 Nachdem er feststellte, daß es eine Möglichkeit gibt, von der Sünde frei zu werden, erkannte er, daß Gott jemanden wollte, den ER senden konnte. Er sprach: "Hier bin ich, sende mich!" Er war in der Gegenwart Gottes, hatte seine Sünden bekannt, wurde von der Sünde gereinigt und war bereit zum Dienst. Amen.

65 Aufgrund dieses Textes schrieb der Dichter: "Millionen jetzt in Sünde und Schande sterben, höret ihren traurigen und bitteren Ruf. Eilet, Brüder, eilt zu ihrer Rettung. Antwortet: Meister, hier bin ich, sende mich."

66 Wenn ich an Afrika, Indien und all die Millionen Heiden in der ganzen Welt denke, die nach Barmherzigkeit rufen, frage ich: Wer will gehen? Nicht um Traktate auszuteilen, sondern ihnen Jesus Christus zu bringen; jemand, der wie Moses in Seiner Gegenwart war, der hingehen und ihnen wahre Befreiung bringen kann. Nicht sie zu Gliedern einer Gemeinde zu machen, sie willkommen heißen und mit Glaubenssatzungen vertraut zu machen, sondern Befreiung für ihre Seele zu bringen, jemand, ein gottgeweihter Mann. Jesaja bekannte seine Sünden und wurde rein.

67 Jakob hatte die Nacht hindurch gerungen und seine Sünden bekannt. Ihr wißt ja, wo er sich befand. Der Ort wurde Pniel genannt. Das Wort "Pniel" bedeutet in der hebräischen Sprache "Das Angesicht des allmächtigen Gottes." Der Name Jakob bedeutet Überlister oder Betrüger. Sein Leben lang war er auf der Flucht vor Gott. Doch als er einmal zu Pniel in die Gegenwart Gottes kam, in das Angesicht Gottes schaute, Gott ergriff, wollte er Ihn nicht mehr loslassen. Oh Gott, wir brauchen mehr Jakobs. Er befand sich in der Gegenwart Gottes und hielt Gott fest. Er blieb dort, bis die Sonne aufging. Gott sprach: "Laß mich gehen, denn die Sonne geht auf." Er blieb in der Gegenwart Gottes, bis die Sonne aufgegangen war und ging gerechtfertigt und gerettet davon.

68 O, welch ein großes Erlebnis es war, zu wissen, daß er durchgerungen hatte. Er hatte die Zeichen Gottes gesehen, hatte Träume von Gott, doch diesmal war er von Angesicht zu Angesicht in der Gegenwart Gottes. Denkt darüber nach, Freunde, während wir uns beeilen. In der Gegenwart Gottes wird ein Mensch verwandelt. Jakob wurde verwandelt. Jetzt konnte er mit Gott gehen. Ja, er war ein anderer Mensch als vorher, ehe er dort hinauf ging. Der Kampf war jetzt vorüber. Er fing an, einen Altar zu bauen. Das hatte er vorher nicht getan, doch sobald man in die Gegenwart Gottes kommt, möchte man einen Altar bauen, man möchte irgendwo einen Ort finden, wo man beten kann. Er baute einen Altar. Er war gereinigt und Gott hatte den Sieg davon getragen.

69 Jakob wurde vom "Jakob - Betrüger" zu "Israel - ein Prinz", der Kraft von Gott empfangen hat. So geschah es mit Jakob. Der Betrüger, der Ungerechte und Unheilige, der seinen Bruder betrogen hatte, indem er ihm sein Erstgeburtsrecht gestohlen hatte, der sich etwas auf schmutzige Weise aneignete, weil er ein Betrüger war, betrog auch seinen Schwiegervater, indem er frische Stäbe von Weißpappeln nahm und diese stellte er in die Wassertröge. Wenn dann die Tiere, die zur Tränke kamen, brünstig wurden und sich vor den Stäben begatteten, so brachten sie gestreifte, gesprenkelte und gefleckte Junge zur Welt; er betrog seinen Schwiegervater, betrog seine Mutter, seinen Vater und seinen Bruder; er war ein Schuft. Doch als er einmal in die Gegenwart Gottes kam, erkannte er, daß er ein Sünder war. Was tat er? Er sah seine Gelegenheit, denn er kam mit etwas in Kontakt, von dem er vorher nichts geahnt hatte, und er verblieb dort, bis seine Sünden fort waren. O, Gott nahm ihn in Seine Gegenwart.

70 Gott findet immer einen Weg, die Menschen in Seine Gegenwart zu stellen, damit sie ihre Entscheidung treffen. Manche von ihnen entfernen sich von Ihm, andere kommen zu Ihm. Wenn sie zum Leben vorherbestimmt sind, werden sie es glauben und daran festhalten. Wenn sie es nicht sind, werden sie sich entfernen und sagen: "Da ist nichts dran." Solche Menschen sind verloren. Wer aber seine Sünden bekennt, wird Vergebung empfangen. Wenn ihr eure Sünden verbergt, wird es euch nicht gelingen.

71 Ihr wißt, am nächsten Tag traf Jakob Esau, seinen Bruder. Er brauchte keine Hilfe mehr von ihm. Er benötigte sein Heer nicht. Er war beschäftigt, einen Altar aufzubauen, und fürchtete sich nicht mehr vor Esau.

72 "Ich habe den Herrn beständig vor Augen. ER steht mir zur Rechten. Ich wanke nicht." (Ps. 16, 8) Das zu tun ist gut. "Ich habe den Herrn vor mir. " Für ihn gab es nichts Verwirrendes. Er wollte Seiner Gegenwart gewiß sein. Deshalb sagte David: "Ich habe den Herrn beständig vor meinen Augen." Ich habe mir den Herrn vor Augen gestellt, damit ich mir der Gegenwart Gottes allezeit bewußt bin. Ist das nicht für uns alle heute abend eine gute Lektion? Den Herrn allezeit vor Augen zu haben, damit wir uns Seiner Gegenwart bewußt werden. Stellt Ihn an erste Stelle. Weshalb? Stellt Ihn zuerst vor euch! Warum? Dann werdet ihr nicht sündigen, sondern erkennen, daß ihr fortwährend in der Gegenwart Gottes seid. Ihr erkennt, daß Gott um euch ist. Ihr gebt acht auf das, was ihr sagt.

73 Wenn ein Mensch denkt, daß Gott fort ist, flucht er, gelüstet nach Frauen, stiehlt, betrügt, lügt, er tut alles mögliche, wenn er meint, daß Gott ihn nicht sieht. Doch bringt ihn in die Gegenwart Gottes, so hört er sofort damit auf. David sagte: "Ich habe den Herrn beständig vor Augen." Das ist etwas Gutes. Kein Wunder, daß Gott sagte: "Er ist ein Mann nach Meinem Herzen." Ein Mensch wird alles mögliche tun, wenn er meint, Gott sei nicht nahe. Doch wenn er erkennt, daß Gott nahe ist - habt ihr je einen Sünder beobachtet? Wenn ein gottesfürchtiger Mensch dazukommt, hört er auf zu fluchen, wenn er nur noch ein wenig Respekt besitzt. Man hört auf, schmutzige Witze zu erzählen. Seht, sie hören damit auf, weil sie wissen, daß sie in die Gegenwart Gottes gekommen sind, denn Gott wohnt in der Stiftshütte Seines Volkes.

74 Nachdem David das ausgesprochen hatte, sagte er: "Darum freut sich mein Herz, und meine Seele frohlockt; auch mein Leib wird sicher wohnen." Warum? - Mein Herz wird frohlocken, weil ich Gott allezeit vor Augen habe. Sogar mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen.

75 Wenn ich sterbe, werde ich wieder auferstehen. "Denn du gibst meine Seele dem Totenreich nicht preis, du läßt deinen Frommen nicht die Verwesung schauen."

76 Als David Gott vor sich stellte, wurde er sich dessen bewußt, fortwährend in der Gegenwart Gottes zu sein. "Trachtet am ersten nach der Gegenwart Gottes."

77 Höret, Gemeinde, ich liebe euch. Ich möchte, daß ihr mir jetzt zuhört. Wie ein Bruder zu sagen pflegte: "Jetzt werde ich euch etwas sagen. Stellt den Herrn immer vor euch und tut nichts, was ihr nicht in Seiner Gegenwart tun würdet, denn ER wacht über euch." Der Herr lagert sich um diejenigen, die Ihn fürchten. ER ist euch nahe. ER weiß alles, was ihr tut. Das müßt ihr begreifen. Wenn ihr anfangt, eine Lüge zu erzählen, tut es nicht. Denkt daran, Gott hört euch zu. Wenn ihr anfangt, einen kleinen Betrug vorzunehmen, tut es nicht, Gott sieht auf euch. Wenn ihr anfangt, Seinen Namen unnütz zu führen, tut es nicht, Gott hört euch zu. Wenn ihr beginnt, eine Zigarette zu rauchen, tut es nicht, ER gibt acht auf Euch!

78 Wir haben ein Lied gesungen: Überall auf dem Weg zu wahren Heimat der Seele ist ein Auge, das stets über euch wacht. Bei jedem Schritt, den ihr tut, wacht dieses große Auge über euch. Denkt daran! Tut wie David. Habt den Herrn allezeit vor Augen, dann wird euer Herz frohlocken und euer Fleisch in Hoffnung ruhen, denn ER hat es verheißen. ER wußte, daß auch ihr auferstehen werdet, denn Gott hat es verheißen. Wenn wir in Seine Gegenwart kommen, werden wir verwandelt und können nie mehr dieselben sein. Schaut durch die Zeitalter hindurch! Aus allen Lebensbereichen kamen solche Männer hervor.

79 Seht auf Abraham! Ihr sagt: "Ein verwandeltes Leben ist nur für Prediger." Oh nein! Ein verwandeltes Leben ist für alle. Abraham war ein Bauer. Er hörte die Stimme Gottes zu ihm reden, sah eine Vision und war von dem Augenblick an ein verwandelter Mann. Er sonderte sich von den Verwandten ab und von den Freunden und wanderte als Pilger und Fremdling in ein fremdes Land, verblieb dort den Rest seines Lebens

und wohnte in Zelten, denn er bezeugte klar, daß er eine Stadt suche, deren Erbauer Gott selbst ist. Er wußte, daß Gott da ist und daß die Stadt vorhanden ist, die Gott selbst gemacht hat. So wird es uns in Heb. 11 gesagt, daß er die Stadt, deren Erbauer Gott selbst ist, suchte. Er war ein verwandelter Mensch und dennoch nichts mehr als ein Landwirt. Er sah eine Vision und kam in die Gegenwart Gottes. Von da an war er verwandelt.

80 Moses war ein Hirte. Doch seitdem er in die Gegenwart Gottes kam, war er ein verwandelter Mensch. Vorher war er feige, lief vor Pharao weg, obwohl er eine ganze Armee hinter sich hatte. Jetzt ging er zurück mit einem Stab in seiner Hand und führte das ganze Volk hinaus. Weshalb? Er kam in die Gegenwart Gottes. Er war ein verwandelter Mensch, obwohl Hirte.

81 Petrus war ein Fischer, kannte nichts anderes als das Fischen. Hatte vorher nichts mit Gott erlebt. Das einzige, was er wußte, war, wie man Fische fängt. Doch als er in die Gegenwart Gottes kam, erlebte er, daß der große Schöpfer, der die Fische geschaffen hat, ihm sagte, die Netze zur Rechten für den Fang auszuwerfen. Es waren keine Fische dort. Er hatte vorher seine Netze hereingezogen, doch jetzt sagte er: "Auf Dein Wort hin, Herr, denn ich glaube, daß Du der Sohn Gottes bist. Ich lasse das Netz herunter, weil Du es gesagt hast. Auf Dein Wort hin, denn Du und Dein Wort bedeuten mir das gleiche. Ich lasse das Netz herunter." Man zog das Netz wieder heraus. Danach sprach Petrus: "Gehe von mir, Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch." Seht, ein Fischer namens Petrus, der Christus begegnete, war nicht mehr derselbe. Danach stand er treu zu Gott. Ihm wurden die Schlüssel des Himmelreiches gegeben.

82 Paulus, ein Pharisäer, ausgebildet und geschult in der Religion, die damals in der Welt war, einer der bekanntesten Gelehrten im Lande, doch dann stand er an jenem Tage vor der Feuersäule, vor dem Gott, den er unwissend verfolgte. Er war ja Pharisäer und glaubte nicht, daß Gott Mensch wurde. Er wußte, daß Gott in der Feuersäule ist, die das Volk Israel aus Ägypten führte und mit ihnen auf dem Wege war. Als er nun diese Feuersäule sah, fiel er auf sein Angesicht und hörte eine Stimme sagen: "Saul, Saul, warum verfolgst du Mich?" Er rief: "Wer bist Du, Herr?" Die Antwort lautete: "Ich bin Jesus."

83 Paulus war der Mann, der später sagte: "Wie seid ihr getauft worden?" Er war in der Gegenwart Gottes. Von da an war er verwandelt,

denn er war in der Gegenwart Gottes. Dadurch wird ein Mensch verändert.

84 Charles G. Finney war ein bekannter Rechtsanwalt in Philadelphia, doch als er in die Gegenwart Gottes kam, verließ er seine Gesetzeskunde und wurde einer der mächtigsten Prediger, die diese Nation je hatte. Jemand sagte zu ihm: "Wir beten, daß du den Heiligen Geist empfängst." Er antwortete: "Ich habe den Heiligen Geist. Ich bin ein Prediger." Die Antwort lautete: "Mr. Finney, du bist ein großer Mann. Du hast das Wort großartig erfaßt, doch du brauchst den Heiligen Geist. Wir beten für dich." Das sagte eine liebevolle Frau.

85 Er machte weiter. Jeden Tag nahm er sich Zeit, ging aus dem Büro heraus, um zu beten. Eines Tages, während er betete, hörte er ein Geräusch im Strauch. Er dachte, sein Chef suche ihn. Er sprang schnell auf und sagte: "Herr, mein Gott, ich glaube Dir!" Er erhob sich, schaute umher, um festzustellen, was das Rascheln in diesem Gestrüpp verursachte. Es war dort, daß er in die Gegenwart Gottes kam. Er erkannte, daß die Sträucher zu einem bestimmten Zweck zerbrochen wurden. Er stand dort, Tränen liefen herunter und er sagte: "Vielleicht hat die Frau recht. Ich schäme mich, wenn jemand mich so zu Gott reden sieht. Doch ich meine, es ist eine Ehre, wenn jemand mich mit meinem Chef reden hört. Wieviel größer ist mein Herr als mein Chef!" Er sprach: "Herr, vergib mir und fülle mich mit dem Heiligen Geist." Er begann zu rufen und zu jauchzen. Er war in der Gegenwart Gottes. Er begab sich schnell zur Stadt in sein Büro und rief so laut, daß er sich hinter die Tür begeben mußte. Er sagte: "Herr, ich werde Schande auf Dich bringen. Verberge mich hier, bis ich diesen Zustand überwunden habe." Warum? Er war in die Gegenwart Gottes gekommen. Er wurde ein verwandelter Mensch. Er hielt dieselben Predigten, doch jetzt wurden Seelen gerettet und kamen zum Altar, denn er war in der Gegenwart Gottes.

86 Moody, ein alter Schuhmacher, verstand kaum das ABC. Seine Grammatik war sehr arm und ließ zu wünschen übrig. Jemand sagte ihm eines Tages: "Mr. Moody, deine Grammatik ist sehr erbärmlich." Er antwortete: "Aber ich gewinne Seelen damit." Eines Tages kamen sie von der Presse und wollten in der Zeitung über ihn schreiben. Sie wollten feststellen, wer der Mann ist, der unter allen Umständen solche Volksmengen anzieht: ein alter, kahlköpfiger Mann, mit

herunterhängendem Bart, einem Bauchansatz. Sein Aussehen war nicht gerade schön.

87 In der Zeitung hat man nun schlimm über ihn geschrieben und der Reporter meinte: "Ich begreife nicht, was in der Welt irgend jemand an Dwight Moody findet. Er ist häßlich, seine Stimme ist krächzend, sein Bart hängt tief herunter, seine Glatze sieht aus wie ein Kürbis. Wie kann jemand in der Welt nur hingehen, um Moody zu sehen!"

88 Der Manager Moody's wurde darauf aufmerksam und fragte: "Mr. Moody, darf ich dir dies vorlesen?" Moody selbst konnte es nicht lesen. Er sagte: "Ich werde dir diesen Artikel vorlesen." Er tat es. Moody zuckte nur mit der Schulter und sagte: "Gewiß ist nichts an mir. Sie kommen doch um Christus zu sehen." Damit war es erledigt. Er war in der Gegenwart Gottes. Anstatt die Schuhe, die die Menschen abgenutzt hatten, zu besohlen, hat er dann die Menschen beschuht mit dem Evangelium der Zubereitung. Er war in der Gegenwart Gottes.

89 Eine Frau kam eines Tages in die Gegenwart Gottes, so schuldig wie sie war. In dem Moment, als sie begriff, daß sie in der Gegenwart Gottes stand, erlebte sie, daß jede Sünde weggewaschen und daß sie so rein und weiß wie eine Lilie wurde. Noch viele könnte ich aufzählen, doch die Zeit gestattet es nicht.

90 Jetzt möchte ich etwas von mir berichten. Was hätte geringer sein können als ich? Wo war ich? Ich komme aus einer der Trunkenheit ergebenen Familie, sozusagen einer Familie von Mördern. Ihr alle wißt das. Ihr wißt, welchen Namen wir hier hatten. Menschen sprachen nicht mit uns auf der Straße. Wenn ich zur Stadt ging und versuchte, mit jemandem zu sprechen, antwortete man mir nicht, es sei denn, daß niemand zu sehen war. Doch sobald jemand sich nahte, ging der Betreffende weiter. Ich stand da und weinte. Ich sagte: "Dies kann doch so nicht bleiben. Das ist doch verkehrt."

91 Doch eines Tages kam ich in die Gegenwart Gottes. ER verwandelte mich und machte mich zu einer anderen Art von Sohn. Seine Gnade brachte mich in Seine Gegenwart. Nie habe ich sie verlassen wollen. Schon über dreißig Jahre befinde ich mich darin und möchte sie nie verlassen. Ich habe die Gewißheit, daß ich immer darin bleiben werde. Auch der Tod wird mich nicht von Seiner Gegenwart scheiden. Nein, für immer werde ich mit Ihm sein. Als ich Seine Gegenwart zum ersten Mal sah, rief ich aus wie Jesaja: "Wehe mir!"

Dann berührte ER mich mit Seiner Gnade. Ich war verwandelt. Der kleine Schurke, der dies und jenes tat, war verändert. Seitdem bin ich Sein Kind. Seitdem ist es mein Verlangen, Ihm mein ganzes Leben für Seinen Dienst zu weihen. Ich wünsche nur, ich hätte zehntausend Leben, die ich Ihm geben könnte. Dieses eine ist jetzt in den über fünfzig Jahren schon fast verbraucht. Ungefähr dreiunddreißig Jahre davon habe ich zur Verkündigung des Evangeliums verwandt. Ich wünschte, ich hätte noch tausend, die ich dazu verwenden könnte. Warum? Weil ich einmal in Seine Gegenwart kam und erfahren durfte, daß jemand einen liebte, den niemand lieben wollte. ER war es, der mich liebte, als mich niemand lieben wollte. ER war besorgt um mich, als niemand anders sich um mich sorgte. Ich habe meine Arme um Sein Kreuz getan, habe es an mich gedrückt. ER und ich wurden eins. Seitdem habe ich Ihn geliebt. ER hat mein Herz mit Seinem Blut berührt. ER hat mich berührt und mir Meine Sünden vergeben. Ich bin so froh, heute abend Sein Eigentum zu sein. Ich möchte diesen himmlischer Ort nie verlassen, obwohl der Versucher mich oft umstimmen wollte. Ich bin geschützt in der Feste Gottes und glücklich in Seiner Liebe und Gnade. Ich wohne auf der Halleluja-Seite. Mein Herz frohlockt.

92 Ich empfehle Ihn allen Bekümmerten. Ich empfehle Ihn euch, die ihr keine Hoffnung habt, die ihr nie in Seiner Gegenwart gewesen seid. Ihr braucht nur eure Sünden zu bekennen und einsehen, daß ihr verkehrt seid, und Gott hat Seinen Engel schon dazu bestimmt heute abend, daß ihr gerufen werdet durch den Heiligen Geist. ER wird all eure Sünden hinwegnehmen. Dann werdet ihr ausrufen: "Herr, hier bin ich, sende mich." Ihr werdet eure Hände erheben und singen: Ich will Ihn preisen, ich will Ihn preisen! Preisen das Lamm, das für Sünder geschlachtet. Gebt Ihm Ehre, all ihr Völker, denn Sein Blut hat alle Flecken hinweggewaschen.

93 Ich liebe Ihn. Tut ihr es auch? Lebend in Seiner Gegenwart! Heute morgen kam ich zum Podium. Mir war so schlecht. Ich fühlte mich krank. Letzte Woche verbrachte ich mit einigen meiner engsten Freunde in Kentucky, die hier sitzen. Wenn ich dort länger geblieben wäre, hätten sie mich durch ihre Liebenswürdigkeit umgebracht. Dort sind einige der besten Köche, die ich je in meinem Leben kennenlernte. Ich habe mich nicht nur satt -, sondern übergegessen. Immer wieder wurde gesagt: "Br. Branham, möchtest du nicht noch dies oder jenes?" Es war so gut. Ich habe versucht, es herunterzustopfen. Ich meinte, mich nicht mehr

bewegen zu können. Auch konnte ich nicht schlafen, stand auf und ging umher. Ich fühlte mich nicht gut, als ich heute morgen hierherkam. Doch nachdem ich in Seine Gegenwart gekommen war, war alles erledigt. Dadurch geschieht es. Es ist alles verschwunden. Oh, in Seiner Gegenwart zu leben! Wir wollen jetzt unsere Häupter beugen. Ihr seid heute abend hier. Ich weiß, Seine Gegenwart ist hier.

94 Vorher stand ich dort und betete für ein Mädchen aus der Gemeinde Gottes. Die Eltern hatten das Kind gebracht. Auch der Vorsteher der Gemeinde wußte, daß die Ärzte gesagt hatten, das Kind habe Leukämie und müsse in Kürze sterben. Das Mädchen war in seinen letzten Zügen. Dort hat sie ihre kleinen Hände nach mir ausgestreckt.

95 Sie waren geschwollen und blau, wohl von den Spritzen. Ich sah sie an. Dann sah ich eine Vision. Die Eltern hatten gerade ein Buch gelesen. Sie wußten noch nicht, worum es ging. Der Vorsteher dort sagte ihnen, daß sie ihr Kind herbringen sollten. Sie wollten schon zu einem Heilungsgottesdienst kommen. Ich sagte: "Bringt mir das Kind jetzt, denn so fühle ich mich geleitet."

96 Als ich dort stand, brachte der Heilige Geist die Geschichte des Kindes hervor. Es wurde gesagt, wie es geschah, was sie getan hatten. Es wurde gezeigt, daß das Mädchen gern Pianistin werden wollte. Die Mutter schrie fast auf und der Vater sagte: "Das ist die Wahrheit vor Gott." Er sitzt jetzt dort und hört mir zu. Er konnte nicht hinein. Er sitzt in seinem Auto und hört jetzt zu.

97 Ein großer Schatten wie ein Vorhang neigte sich über das Kind. Ich sagte: "Satan, du bist besiegt. Oh Gott, bei Dir ist kein Ansehen der Person. Durch die Kraft Deiner Auferstehung als Dein Knecht gebiete ich diesem Teufel, aus dem Kind zu weichen." Ein großes helles Licht erstrahlte über ihr, und es war geschehen. Amen. ER ist all des Preises würdig. Gewiß! ER weiß alles. ER kennt euer Herz. Ihr wißt, was ihr denkt; ER weiß es auch.

98 Wenn euch heute abend eine Sünde anhängt, die euch nicht in die Gegenwart Gottes kommen läßt, würdet ihr jetzt eure Hand erheben und sagen: "Br. Branham, bete für mich. Ich möchte an jenem Tage schuldlos in Seiner Gegenwart sein." Gott segne euch. Viele Hände, Gott sieht sie. Wir sind in Seiner Gegenwart. Ich werde euch sagen, was ihr tun sollt. Höret genau her! Möchtet ihr wie David den Herrn von jetzt ab immer vor Augen haben? Stellt den Herrn zwischen euch und die Sünde.

Welch eine Sünde euch auch immer beschleichen mag, ob es Lügen, Stehlen, schlechte Gedanken, Zorn, Wut ist, es mag Trinken, Rauchen, Glücksspiel sein, ich weiß es nicht. Es mag die Lust sein oder etwas anderes. Ich weiß nicht, was es ist. Was immer es sein mag, habt den Herrn vor Augen, dann wird euer Herz frohlocken und euer Fleisch in Hoffnung ruhen, denn ihr wißt, daß Christus verheißen hat, euch am Ende der Tage aufzuerwecken. Wenn ER kommt, werden wir Ihm gleich sein. Wollt ihr es jetzt tun, während wir beten!

99 Unser himmlischer Vater, eine kleine abgehackte Botschaft, von Deinem müden und erschöpften Knecht gebracht - doch habe ich über das Thema nachgedacht, in der Gegenwart Gottes zu wohnen. Wir haben heute abend von der Auswirkung gehört, die den heiligen Männern zuteil wurde, die in Deine Gegenwart kamen. Geheiligte, kraftvolle Propheten, von Gott bestimmt und gesandt, das Wort zu predigen. Und doch, als sie Ihm von Angesicht zu Angesicht begegneten, fielen sie wie tot zu Boden. Was werden wir an jenem Tage tun, Herr. Wir haben darüber nachgedacht. Wir denken jetzt daran. Vierzig, fünfzig Hände sind erhoben. Sie denken nach, Herr. In ihren Herzen ist etwas vorgegangen, ehe sie die Hände erhoben haben. Sie möchten Dir begegnen. Darüber denken sie nach, seitdem wir gesprochen haben. Was würden sie tun, wenn sie Dir jetzt begegnen müßten? Auch meine Hände sind erhoben, Herr! Was werde ich tun?

100 Vater, vieles habe ich verkehrt getan. Ich habe meine Sünde heute morgen vor der Gemeinde bekannt, wie ich sie Dir dort auf dem Berge an einem Morgen bekannt habe, als die Winde wehten und der Schnee fiel. Dort, auf der Bergesspitze habe ich geweint und Dich darum gebeten, mir meine Torheit zu vergeben. Wie fürchtete ich mich, vor meine Brüder zu treten. Manche von ihnen betrachten mich als Deinen Propheten und Knecht. Wie unangenehm war es mir, vor sie zu treten und ihnen zu sagen, welche törichte Handlung ich begangen habe. Aber, oh Gott, es hat meiner Seele gutgetan, daß ich meine Sünden nicht verborgen, sondern bekannt habe. Ich möchte aufrichtig vor Dir sein und recht dastehen vor dem Volk. Ich habe es bekannt, Herr. Ich bin verkehrt, ganz verkehrt. Ich bete um Vergebung.

101 Vater, manches habe ich in Deinem Dienst aufgeschoben; andere Male hätte ich länger bleiben können und habe es nicht getan. Vater, ich bekenne meine Sünden. Ich möchte, daß der Engel Gottes mich jetzt

durch das Blut Jesu Christi davon reinigt. Andere Hände sind heute abend erhoben. Manche von ihnen haben vielleicht vorher nicht um Vergebung gebeten, doch einer Sache bin ich gewiß: wenn wir unsere Sünden bekennen, wird Gott sie auslöschen und sie in das Meer der Vergessenheit werfen und ihrer nicht mehr gedenken. Vater, ich habe meine bekannt, wo ich nicht recht gehandelt habe vor dem Volk, mich nicht benommen habe wie ein Knecht Christi. Ich habe mich gefürchtet, daß die Menschen mir böse werden, und deshalb wollte ich sie nicht verletzen. Ich habe nicht daran gedacht, was ich Dir damit antue, oh Herr. Jetzt bitte ich, vergib mir. Ich weiß, Vater, wenn ich um Vergebung bitte, dann habe ich sie empfangen und Du hast alles in das Meer der Vergessenheit geworfen und denkst nicht mehr daran. O Gott, dafür bin ich dankbar.

102 Ich bete, daß alle, die hier sind, die von der Sünde beschlichen werden oder Sünde haben, daß sie alles vor Dich bringen. Mögen sie es entfernen und Dich als den Herrn vor Augen haben wie David. Denn jetzt rufen wir aus: "Wehe mir, ich vergehe, denn ich habe die Herrlichkeit Gottes gesehen. Ich bin ein Mann mit unreinen Lippen. Eine Frau, ein Mädchen, ein Junge mit unreinen Lippen." Wer immer wir sein mögen, wir sind unrein. Wir bitten um Reinigung durch das Blut Jesu Christi, das vorbereitete Opfer. Reinige uns von aller Sünde, damit wir für immer in Deiner Gegenwart wohnen bleiben. Laß uns heute von hier gehen mit frohlockendem Herzen, und unser Fleisch möge in Hoffnung ruhen, wissend, wenn Jesus kommt, werden wir mit Ihm auferstehen, Ihm gleich sein und Ihm bei der Entrückung in der Luft, wenn der Countdown zu Ende ist, begegnen. Wir sehen, das siebente Gemeindezeitalter ist schon aufgezählt. Wir sind bereit, hinaufgehoben zu werden. Wir beten, o Gott, ehe Du die Tür schließt, wenn jemand heute abend hier ist, der noch nicht hereingekommen ist, möge er sich beeilen, denn die Gnadentür wird sich schließen und das Gericht kommen. Alles kommt zum Abschluß. Wer die Barmherzigkeit annimmt, kommt herein. Wer nicht hereinkommt, wird das Gericht erleiden. Gott wird die Tür schließen. Keinem der Sünder, die ihre Schuld bekennen, wird die Tür heute abend verschlossen bleiben. Mögen wir alle Vergebung und Barmherzigkeit im Namen Jesu Christi erlangen.

103 Vater, jetzt möchte ich für alle Kranken, Angefochtenen und Bedürftigen beten. Möge Deine Gnade ihnen alles gewähren, was sie benötigen. Mögen sie in Christus hineinkommen, in Seine Gegenwart,

und Christus vor Augen haben und Seine Verheißungen glauben. ER war verwundet um unserer Übertretung willen, um meiner Sünde willen, durch Seine Wunden bin ich geheilt. Ich stelle den Herrn vor meine Krankheit. ER steht mir zur Rechten. Ich bleibe unbewegt. Standhaft komme ich und bekenne, daß ich geheilt bin. Durch Seine Wunden bin ich geheilt. Gewähre es, Herr, jedem Einzelnen von ihnen. Wir wissen, wenn wir es in unserem Herzen glauben und mit unseren Lippen bekennen, dann haben wir, worum wir beten oder verlangen.

104 Du hast gesagt: "Was ihr bitten werdet, glaubet, daß ihr es empfangen habt, so wird es euch zuteil werden." Das glauben wir, Vater. Wir glauben, daß Du uns jetzt von all unserer Sünde reinigst und all unsere Krankheiten heilst und uns Gnade schenkst, oh Herr, Dir zu dienen. Sei mit diesen Menschen. Viele von ihnen werden heute nacht auf dunkler Straße reisen. Viele Meilen der Fahrt sind vor ihnen. Laß ihnen nichts widerfahren, Herr. Sie sind aus dem ganzen Land hergekommen, sitzen und hören den Countdown, um festzustellen, wie nahe wir dem Ende der Zeit sind. Ich habe sie gebeten ehe sie fortgehen. Gott vor sich zu stellen, Ihn immer vor sich haben, vor allem anderen: vor ihrer Reise, ehe sie sich fortbewegen, ehe sie aufstehen, wenn sie zu Bett gehen. Wo immer es sein mag, stellt Gott an erste Stelle. ER wird euch zur Rechten stehen, ihr werdet nicht wanken. Mögen ihre Herzen frohlocken in dem Wissen, daß sie empfangen haben, worum sie beten, denn Gott hat es verheißen. Ihr Fleisch wird in Hoffnung ruhen. Gewähre es, Herr. Wir bitten es im Namen Jesu Christi. Amen.

"Ich will Ihn preisen, ich will Ihn preisen,  
preisen das Lamm, das für Sünder dargebracht wurde..."

105 Glaubt ihr jetzt, daß ihr den Herrn zwischen euch und die Sünde gestellt habt, zwischen euch und eure Krankheit, zwischen euch und eure Fehler, zwischen euch und eure Wege? "Der Herr ist immer vor mir und ich bin in Seiner Gegenwart. Das nächste Mal, wenn ich eine Zigarette anzünden will, soll der Herr vor mir stehen. Das nächste Mal, wenn ich Lust verspüre, sei der Herr vor mir. Das nächste Mal, wenn ich etwas Verkehrtes sagen möchte, stehe der Herr vor mir. Das nächste Mal, wenn ich etwas Böses sagen möchte, stehe der Herr vor mir, und ich werde unbewegt bleiben." Amen. Ich werde jeden Tag in Seiner Gegenwart leben, mit meinen Handlungen, mit meiner Unterhaltung an

jedem Tage. Ich werde wandeln, als sei der Herr vor mir, denn heute abend habe ich Ihn vor mich gestellt. Ich bleibe unbewegt. Ich liebe Ihn." Laßt uns jetzt aufstehen.

106 O, ich fühle sehr gut. Ich fühle mich so gut, ich möchte nicht nach Hause gehen. Es ist auch erst fünf nach halb neun.

107 Während wir von hier gehen, laßt uns daran denken, daß wir den Namen Jesus mit uns nehmen, als einen Schild vor jeder Falle. Und wenn die Versuchungen uns umgeben, dann halte uns treu. Denkt daran! Erwähnt diesen heiligen Namen im Gebet.

O wie süß klingt Jesu Name,  
o wie heilt ER allen Schmerz,  
und wie bringt ER Fried' und Freude  
jedem kindlich gläub'gem Herz.

O wie süß, es erklingt,  
wenn ein Herz von Jesu singt...

108 Wieviele freuen sich über unseren Pastor, Br. Neville? Seid ihr dem Herrn nicht dankbar für einen guten, ernsthaften Mann, der das Evangelium glaubt, der eine solch wunderbare Arbeit tut, gehorsam den Geboten Gottes! Er predigt das Wort und erhält diese geistliche Atmosphäre in der Gemeinde. Vergeßt nicht, ich bin jetzt an der Ostküste entlang und dann zum Süden und zur Westküste und durch Kanada gekommen. Ich habe keine Gemeinde getroffen, die so geistlich ist wie diese hier. Entweder sind sie voller Fanatismus und dergleichen, oder man ist so kalt, daß man nicht bewegt werden kann. So ist es. Liebt ihr einander? Reicht einander die Hände und sagt: "Preis dem Herrn!"

O wie süß klingt Jesu Name...

109 Laßt uns unsere Häupter beugen und diesen Vers noch einmal leise singen.

Amen!